

Daten dazu hat er eingekauft, macht sie jetzt aber für alle zugänglich. Das gehört zu seiner Opensource-Philosophie: «Ich finde, dass wir in unserem Kommunikationszeitalter all unser Wissen öffentlich machen sollten.»

Davatz steht für Fortschritt. Der kommt aber nicht überall gleich gut an. Deshalb muss er sich nun mit Verfügungen und Klagen rumschlagen – von Konkurrenten, die ihre Daten für sich behalten wollen. Immerhin lohnt sich der Kampf. Er bringt Publicity, und die wiederum generiert neue Software-Aufträge von Pharmafirmen und Spitälern.

Der 29-Jährige ist ein Verkaufstalent – seiner selbst. Kein Satz ohne trafen Spruch. Davatz ist einer, der vereinfacht, aber auf charmante Art und so überzeugend, dass man das Hinterfragen seiner Aussagen beinahe vergisst. Ausserdem spricht er laut, als könnte er sich sonst kein Gehör verschaffen.

«MIT MEINEM IQ KANN ICH vielleicht nicht auf allerhöchster Stufe mithalten», sagt er, «aber dafür ist meine emotionale Intelligenz umso grösser. Genau wie bei George W. Bush. Auch er ist ein Instinkt-Mensch. In brenzligen Zeiten zählt eben nicht nur der Verstand. Bush führt klar, ohne Wischiwaschi. Treu dem Motto: 'I don't second-guess' – 'ich überlege nicht zweimal.'» Auch Davatz versucht, einmal gefasste Entscheide durchzuführen. Wenn sie sich als falsch erweisen, gibt er es gerne zu: «Lieber ein falscher Entscheid, als gar keiner.»

Leider gibt es noch immer Entscheide, die er nicht selber fällen kann. Seine Freundin habe die Beziehung diesen Sommer terminiert, wie sich Davatz ausdrückt. Sie hat ihn für einen anderen sitzen gelassen. Nun sucht er eine neue Gefährtin. Eine, die zu ihm steht, ihn unterstützt: «So eine wie Silvia Blocher, die würde ich grad mieten», meint er keck.

Finanziell gehts stetig aufwärts: Zu Weihnachten konnte er sich zwei Massanzüge leisten, nächstes Jahr schon eine eigene Wohnung. Noch wohnt er bei seinen Eltern.

«ZU JEDEM ERFOLG GEHÖRT AUCH eine gewisse Naivität.» Davatz glaubt an sich. Und an die Schweiz: «Wir können unseren Lebensstandard auch in Zukunft erhalten. Dafür müssen wir aber den Zapfen aus dem A ... nehmen, Verantwortung übernehmen und das System verändern: Indem wir das Bankgeheimnis ablegen, der EU beitreten und uns der Weltpolitik öffnen. Wir Schweizer müssen optimistischer werden und uns Ziele setzen, die über unsere Grenzen hinausgehen. Wie die US-Amerikaner: Die wollten auf den Mond – und haben auch geschafft.»



Jung und dynamisch: Der Jungunternehmer Zeno Davatz (vorne Mitte, mit Brille) und seine vier Programmierlehrlinge Ümit Sengül, Raphael Waltert, Mike Walder (hinten, von links) und John Lang (vorne).